

206

insbesondere aber die Verletzung des geschichtskundigen Oberamtmanns von Beust, ließen das im Interesse der Heimatkunde sicherlich begrüßenswerte Unternehmen bald wieder einschlafen. Der badische Staat ließ es sich angelegen sein, durch bauliche Reparaturen die Ruine vor weiterem Verfall zu schützen. Die Altwindeck ist heute ein gern besuchter Aus-

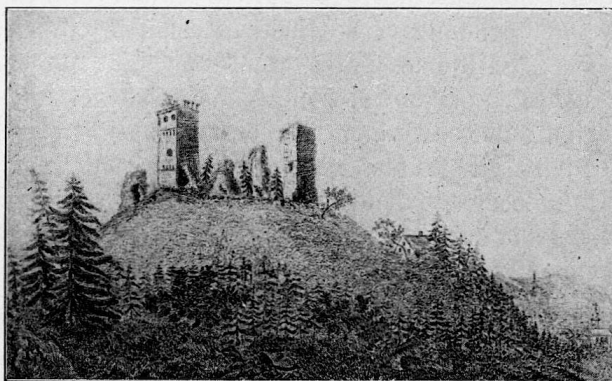


Abb. 3.
Ruine Altwindeck
um 1800.

Nach einem Kupferstich
von Schorm.

flugsort, und das seit Jahrzehnten von der Familie Graessel betriebene Kurhotel genießt den besten Ruf. Ist die Burg auch zerfallen, so ist doch die ewig schöne Natur geblieben und die mächtigen Zwillingstürme ragen noch unerschütterter empor als die Zeugen einer heldenhaften deutschen Vergangenheit.

„Hier winkt kein Helmbusch mehr,
Es splittert keine Lanze.
Kein Ritter schwingt das Schwert
Zum kühnen Waffentanze.
Du reißiges Geschlecht —
Ruh' aus von Schlachtenstürmen,
Das ganze deutsche Volk
Will seine Marken schirmen.“ (Welte.)

Sagen.

Gleich dem die altersgrauen Mauern üppig überwuchernden Efeu umgibt ein reicher Sagenkranz die beiden Burgen.

Auf Altwindeck beziehen sich:

1. Die Sage vom Hennengraben. Diese knüpft an die Straßburger Fehde an. Zwei frühverwaiste Nichten des Domdechanten von Ochsenstein, der an ihnen Vaterstelle vertrat, wollen bei der Befreiung des Oheims mithelfen. Als Knaben verkleidet kommen sie zur Altwindeck, um sich als Weiseln für den Gefangenen anzubieten. Unweit der Burg werden sie von einer zauberkundigen Waldfrau freundlich aufgenommen. Diese kennt den Plan der Straßburger, welche am nächsten Morgen die Altwindeck an einer schwachen Mauerstelle, wo sich kein Graben befindet, angreifen wollen. Sie schickt die Mädchen zum Ritter von Windeck und gibt ihnen eine große weiße Henne mit, welche in der nämlichen Nacht an der bedrohten Stelle einen Graben auscharren